

# ThEKiZ Handbuch 2.0

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,  
liebe ThEKiZ-Fachkräfte,  
liebe Mitglieder des ThEKiZ-Netzwerkes,

wir freuen uns, dass Sie sich für den Download dieses ThEKiZ-Dokuments entschieden haben. **Das Dokument ist Teil des ThEKiZ Handbuchs 2.0, einer bedarfsorientierten Informations- & Methodensammlung**, angefertigt durch die Landeskoordinations- und Fachstelle ThEKiZ. Diese umfasst folgende Abschnitte:

- Interviews – Stimmen aus Politik, Verwaltung und ThEKiZ-Praxis
- Mehrwerte von ThEKiZ
- ThEKiZ-Entwicklungsfelder und Methoden
- Fragen und Antworten



Jeannette Mardicke



Julia Hecker



Ulrike Lüneburger

In zwölf Jahren ThEKiZ-Praxis sind von den Fachkräften aus unserem Netzwerk viele wertvolle Impulse und relevante Fragen an uns herangetragen worden. Unsere Antworten auf diese Fragen sowie die aus den Impulsen des ThEKiZ-Netzwerks entstandenen Handlungsempfehlungen und Handreichungen werden im ThEKiZ Handbuch 2.0 zusammengefasst. Um das Ganze möglichst praxisnah und umsetzungsorientiert zu gestalten, sind unsere Ausführungen mit Interviews, konkreten Umsetzungsbeispielen, Stimmen aus der Praxis und anschaulichen Methoden unterfüttert.

Es ist weniger ein klassisches Handbuch als vielmehr eine **Sammlung komprimierten Wissens**, Dokumente zu verschiedenen Themenbereichen, die bedarfs- und umsetzungsorientiert aufbereitet sind. Sie können somit genau die Themenbereiche und Dokumente herausgreifen, die für Sie aktuell Relevanz haben.

Wir wünschen Ihnen Spaß beim Stöbern, Inspiration und vor allem viel Freude beim Umsetzen in Ihrer ThEKiZ-Praxis.

Ihr Team der Landeskoordinations- und Fachstelle ThEKiZ  
im Dezember 2023

## Welche unterschiedlichen Angebote gibt es in den ThEKiZ?

In den ThEKiZ werden eine Vielzahl von unterschiedlichsten Angeboten für Kinder, Familien und Menschen aus dem Sozialraum umgesetzt. Diese gestalten sich je nach Standort, Bedarfen der Familien und Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtungen sehr individuell. Die Vorstellung der nachfolgenden Angebote soll somit als Anregung dienen.

### „Babybegrüßung“ der Stadt Vacha

#### Integrative Kindertagesstätte Vacha (Wartburgkreis)

Zielgruppe:  
**Junge Familien mit Neugeborenem**

Hier finden Sie den [Presseartikel](#) dazu.



Foto: Karina Augustin

#### Wie wird/wurde es umgesetzt (organisatorisch, zeitlich, räumlich)?

Die Organisation der Babybegrüßung obliegt der ThEKiZ-Koordinatorin, angestellt bei der Stadt Vacha. Durch die Unterstützung des Bürgermeisters, Vorbereitung einer Grußkarte, eines Baby-lätzchens und der Weitergabe der Geburtsdaten (stadtintern), ist der frühe Besuch junger Familien möglich.

Die ThEKiZ-Koordinatorin ließ Jutetaschen bedrucken. Diese sind gefüllt mit dem Gruß des Bürgermeisters, dem ThEKiZ Kontakt, Flyer und Antrag der Kindergärten, selbstgestrickte Babystrümpfchen, ein kleines Geschenk, gesponsert durch die ortsansässigen Spielwarenläden und ein Babykalender sowie die Broschüre der Arbeitsgruppe „Frühe Hilfen“ im Wartburgkreis.

Ganz besonders freuen wir uns über die Bereitschaft **ehrenamtlicher Bürgerinnen** der Stadt Vacha die **Babybegrüßung mit selbst gestrickten Babystrümpfchen** zu unterstützen. So fand der erste gemütliche Stricktreff im Kindergarten „Kinderland“ in Völkershäusern statt.

Die ThEKiZ-Koordinatorin sucht ca. 4-6 Wochen nach der Geburt die Familien auf, stellt sich vor und gratuliert den Eltern im Namen der Stadt zur Geburt des Babys und übergibt an der Haustür die **Babybegrüßungstasche**.

#### Wie ist es entstanden? Aus welchem Bedarf?

Vor der Babybegrüßung fand der erste Kontakt zu Familien erst bei der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten statt. Wir möchten Familien zukünftig früher erreichen und unterstützen.

#### Was macht das Angebot aus Ihrer Sicht so wertvoll?

##### Welcher Mehrwert entsteht daraus?

Die Babybegrüßung soll die Möglichkeit bieten, so einen frühen ersten Kontakt zu den „ThEKiZ-Kindergärten“ der Stadt Vacha zu knüpfen. Familien sollen schon früh einen Ansprechpartner bei Fragen oder Sorgen haben. Wir möchten junge Familien einladen an ThEKiZ- Angeboten teilzunehmen, uns in den Kindergärten zu besuchen und so ein Kennenlernen und Austausch mit anderen Familien und uns zu ermöglichen.



## Krabbelgruppe im Krippenalltag integriert

### Kindergarten „Kinderland“ in Völkershausen (Wartburgkreis)

Zielgruppe:  
**Junge Eltern deren Kinder  
im Kindergarten „Kinderland“  
angemeldet sind**

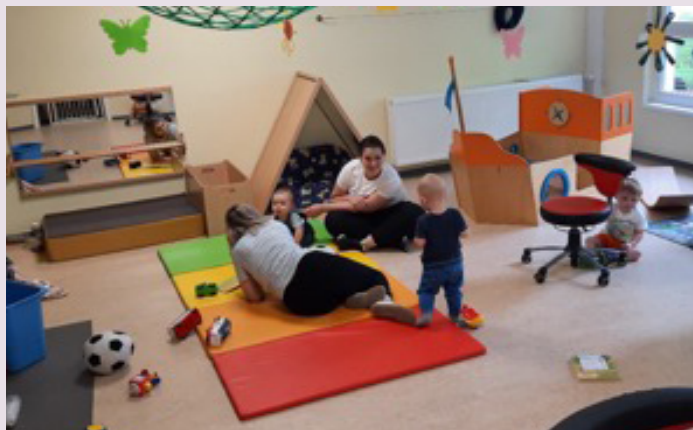


Foto: Karina Augustin

### Wie wird/wurde es umgesetzt (organisatorisch, zeitlich, räumlich)?

Jeden zweiten Dienstag von 9:00-10:00 Uhr treffen sich die Familien mit den Säuglingen bzw. Kleinkindern in der Zwergengruppe des Kindergartens. Teilnehmen können bis zu drei Mütter bzw. Väter mit ihren Kindern ab Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten. Bei der Anmeldung in die Kita bekommen die Eltern die Informationen zu der Krabbelgruppe. Umgesetzt wird sie durch die Erzieherinnen der Zwergengruppe mit Unterstützung der ThEKiZ-Koordinatorin und der Leiterin der Kindertageseinrichtung. Die Leiterin und ThEKiZ-Koordinatorin haben die Aufgabe, die Kolleginnen zu entlasten, indem sie die älteren Kinder der Zwergengruppe während des Angebotes in anderen Räumen des Kindergartens betreuen, sodass der Gruppenraum der Zwergengruppe genügend Platz bietet. Die Eltern organisieren sich selbst über eine WhatsApp-Gruppe. Priorität hat das Aufnahmedatum.



### Wie ist es entstanden? Aus welchem Bedarf?

Es gab einen **großen Wunsch der Eltern nach einer Krabbelgruppe**, da es in Vacha keine gab. Die Idee kam von einer Erzieherin der Zwergengruppe, um die Familien schon vor der offiziellen Eingewöhnung kennenzulernen und den Übergang von Familie in den Kindergarten zu erleichtern.

### Was macht das Angebot so wertvoll?

#### Welcher Mehrwert entsteht daraus?

Es gibt dadurch einen sehr frühen Kontakt des Kindergartens zu Familien. Eltern und Kinder erleben den Kindergartenalltag hautnah mit und lernen die Erzieherinnen und Räume kennen. Hierdurch entsteht **Nähe und Vertrauen von Anfang an**. Die Eltern entwickeln ein Verständnis für Alltagsabläufe, Fragen entstehen und können direkt beantwortet werden. Die Eingewöhnungsphase gestaltet sich für Fachkräfte und Familien einfacher und verkürzt sich manchmal auch. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen, sich auszutauschen und zu vernetzen.

## Picknick der Generationen

**DRK Kindergarten**  
**„Wurzelzwerge“ in Förritztal /**  
**OT Neuhaus-Schierschnitz**  
(Landkreis Sonneberg)

Zielgruppe:  
**Alle Familien des Sozialraums**  
**und des Kindergartens**



### Wie wird/wurde es umgesetzt (organisatorisch, zeitlich, räumlich)?

Die Idee für ein gemeinsames **Picknick mit den Familien** entstand bei einem Treffen mit dem Team, dem Elternbeirat und einer Familie aus dem Dorf.

Am Tag des Picknicks trafen wir uns mit den Familien um 15:00 Uhr am Kindergarten. Für die Kinder haben wir eine **Naturforscherbox** vorbereitet, mit der sie auf dem Weg einige Dinge suchen sollten (Kleeblatt, Rinde, Nadelzweig, Zapfen,

Blume, Stöckchen, Stein, Moos). Gemeinsam nahmen wir einen Weg durch den Wald, welchen wir zuvor geschmückt und mit bunten Bändern abgesteckt hatten. Das Ziel war zunächst eine Lichtung mit einer Bank. Gemeinsam mit dem Musikverein Neuhaus-Schierschnitz sangen wir das „Rennsteiglied“.

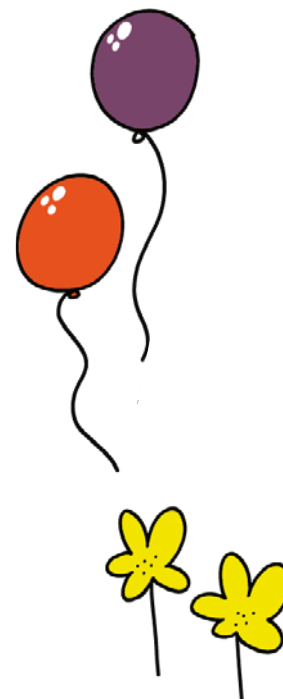
Die Kinder sammelten allein und mit ihren Familien die Materialien für die Naturforscherbox. Wir ließen (biologisch abbaubare) Luftballons steigen und liefen dann weiter. Am Ziel angekommen, konnten sich die Kinder einen Mandala Stein aussuchen, den sie als „Belohnung“ bekamen. Außerdem bekam jedes Kind eine „Naturforscher-Medaille“.

**Auf der Wanderung kamen viele Generationen zusammen** – Jung und Alt, Groß und Klein. Es wurden neue Kontakte geknüpft und sich intensiv ausgetauscht.

Am Ende der Wanderung trafen wir uns auf der privaten Wiese einer Familie. Hier wartete ein Zauberer, der eine „Show“ machte und außerdem Luftballontiere und Glitzer Tattoos anbot. Die Familie stellte uns nicht nur ihre Wiese zur Verfügung, sondern bereiteten auch zusätzlich noch Getränke und Essen vor.

#### Wie ist es entstanden? Aus welchem Bedarf?

Es ist aus dem Bedarf heraus entstanden, dass wir **Familien mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund noch besser in das Kindergarten-Alltagsgeschehen integrieren wollten**, ihnen eine Möglichkeit geben, andere Familien kennenzulernen und die „Hemmschwelle“ in der Begegnung von allen zu **senken**. Es ist in unserer Wahrnehmung für die Familien im ländlichen Raum schwieriger Anschluss zu finden als in der Stadt. Mit Hilfe von Begegnungsangeboten wollen wir Hemmschwellen und Vorurteile abbauen und das Miteinander stärken.



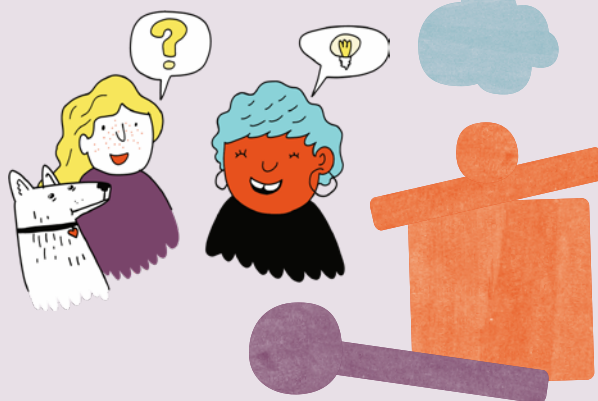
**Was macht das Angebot aus Ihrer Sicht so wertvoll?  
Welcher Mehrwert entsteht daraus?**

Die Gemeinschaft untereinander wird gestärkt, durch gemeinsame Aktivitäten. Das Team und alle die mitgestaltet haben, konnten sich mit eigenen Ideen einbringen und mitgestalten. Es haben sich während des Angebotes neue Bekanntschaften geknüpft. Es konnte Begegnung stattfinden und diese macht möglich, dass eine größere **Akzeptanz bei den Erwachsenen füreinander geschaffen wird und neue Kulturen kennengelernt werden**. Die Kinder waren sehr achtsam und hilfsbereit miteinander beim Sammeln ihrer Forscherkästen.

## Gemeinsam Kochen

**ThEKiZ „Regenbogen“  
in Jena**

Zielgruppe:  
**Kinder, Eltern und Familien unterschiedlicher kultureller Herkunft**



**Wie wird/wurde es umgesetzt  
(organisatorisch, zeitlich, räumlich)?**

Am Nachmittag können sich interessierte Eltern mit Kindern gemeinsam in der Küche treffen. Diese ist entsprechend ausgestattet. Wir kochen nach vorhandenen Rezepten unter der Anleitung einer **Genussbotschafterin**. **Das gemeinsame Erleben, Erlernen neuer Wörter, Verkosten neuer Gerichte und das gegenseitige Kennenlernen stehen im Mittelpunkt**. Der Nachmittag findet auch immer wieder in abgewandelter Form statt. Manchmal bringen Eltern eigene Rezepte mit, welche wir dann nachkochen.

### Wie ist es entstanden? Aus welchem Bedarf?

Das Angebot ist aus der gegenseitigen Neugier und vielen **Gesprächen über die kulturell unterschiedlichen Gerichte** entstanden. Das gemeinsame Kochen war schon immer ein Elternangebot in diesem Haus und konnte mit der Etablierung als ThEKiZ erweitert, fortgeführt und gefestigt werden.

### Was macht das Angebot so wertvoll?

#### Welcher Mehrwert entsteht daraus?

Alle Familien können daran teilnehmen und kommen darüber miteinander in den Kontakt. **Trotz der verschiedenen Herkunftssprachen eint alle das gemeinsame Kochen** und durch den ungezwungenen Austausch untereinander, besteht die Möglichkeit, den eigenen Wortschatz zu erweitern.

Durch eine neue Lehrküche werden unterschiedliche Körpergrößen durch variable Arbeitshöhen berücksichtigt, so ist auch ein Bedienen des Herdes mit Rollstuhl möglich.

## Schach für Kinder

### ThEKiZ „Anne Frank“ in Jena

Zielgruppe:  
**Vorschulkinder**



### Wie wird/wurde es umgesetzt (organisatorisch, zeitlich, räumlich)?

**Zeit:** Oktober bis Ostern – nach der Öffnungszeit 16:30 - 17:15 Uhr

**Ort:** Ein kleiner Raum mit Tisch und großem Teppich –  
Hier kann am Boden oder auf dem Tisch gespielt werden.

**Kursleiter:** Ein ehemaliger Junge aus unserem Kindergarten und seine Mutter



### Wie ist es entstanden? Aus welchem Bedarf?

Der Junge, welcher den Schachkurs leitet, ging vor zwölf Jahren in unseren Kindergarten. Eine Kollegin von damals, hatte ihm im Kindergarten Schach beigebracht. Seine Mutter glaubte lange nicht, dass ihr Sohn schon so früh spielen kann und meldete ihn erst ab der Grundschule in einem Verein an. Heute ist er ein erfolgreicher Schachspieler.

In ihm reifte der Gedanke, Kindern im Kindergarten Schach beibringen wollen, so, wie es seine Erzieherin damals tat.

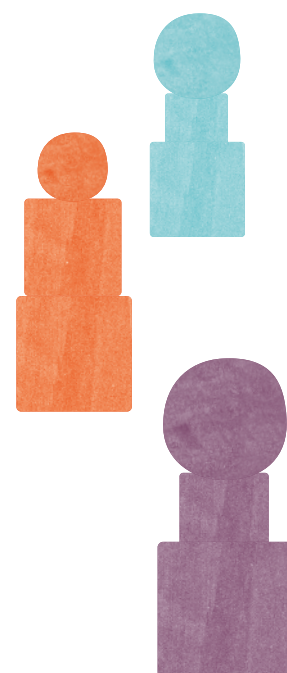
**In ihrem Wissen, das wir ein ThEKiZ sind, fragte die Mutter an, ob sie ehrenamtlich gemeinsam mit ihrem Sohn Schach für Vorschüler\*innen anbieten könne Seit 2 ½ Jahren bringen die beiden unseren Kindern Schach bei.** Gerade bei den Vorschüler\*innen ist es sehr beliebt. Die Kinder spielen es auch im Kindergartenalltag und andere Kinder bekommen somit Lust auf das Spiel.

Am Ende des Kurses gibt es immer eine Abschlussveranstaltung zu der auch Eltern, Freund\*innen und Großeltern eingeladen sind. Bei einer Veranstaltung der letzten Jahre hat unser Kursleiter simultan gegen alle Kinder gleichzeitig gespielt. Das hat die Kinder wie auch die Besucher\*innen beeindruckt und noch einmal gezeigt, wohin sich ein „Schachspiel-Können“ entwickeln kann.

### Was macht das Angebot so wertvoll?

#### Welcher Mehrwert entsteht daraus?

**Die Entstehung des Kurses ist das Resultat aus der Kontinuität unserer ThEKiZ-Arbeit.** Das ThEKiZ und die Angebote sind für den Jungen und seine Mutter sichtbar gewesen, wodurch sie wussten, dass sie hier Kurse anbieten können. Sie als Personen aus dem Stadtteil geben ihr Wissen und Können für den Stadtteil weiter. Drei Generationen treffen sich beim Angebot und bei den Abschlussveranstaltungen, sind es bis zu vier Generationen. Im Stadtteil gibt es zu unserem Angebot zwei offene Schachangebote und einen Schachverein. Diese Folgeangebote werden den Kindern und Eltern erläutert und somit können die Kinder an unseren Kurs anknüpfend weitere Einrichtungen des Stadtteils kennenlernen.



ThEKiZ weckt persönliche Interessen und Leidenschaften

Angebote im Sozialraum knüpfen daran an

## Rezeption im Eingangsbereich

### ThEKiZ „Regenbogen“ und „Anne Frank“ in Jena

Zielgruppe:  
**Kinder und Familien der Kita**



Foto: Rezeption ThEKiZ „Anne Frank“ (Julia Peschmann)

### Wie wird/wurde es umgesetzt (organisatorisch, zeitlich, räumlich)?

Die Rezeption der Kita ist der erste Kontaktpunkt in der Einrichtung für die Familien. **Am Morgen werden hier im Eingangsbereich alle Familien, wenn möglich muttersprachlich, kontinuierlich von einer Kollegin/einem Kollegen der Kita begrüßt.**

Im besten Fall übernimmt die Koordinatorin des ThEKiZ diese Rolle. Die Rezeption ist zur Bringzeit der Kinder besetzt. Oberstes Ziel ist die Kontaktaufnahme und das persönliche Gespräch mit allen Familien.

**Ein »Hallo« am Morgen in der jeweiligen Muttersprache ist ein guter Auftakt für den Tag**

### Wie ist es entstanden? Aus welchem Bedarf?

Das Haus des ThEKiZ „Anne Frank“ wurde in den Jahren 2016 und 2017 kernsaniert und das Team arbeitete während dieser Zeit in einem Ausweichquartier. Um in den dortigen neuen Räumlichkeiten sowohl den Familien des Hauses, als auch den Kursteilnehmenden im Rahmen der Arbeit als ThEKiZ Orientierung und Beratung zu bieten, wurde die Rezeption im Eingangsbereich geschaffen. Im Vorfeld fanden im Jahr 2015 mehrere Hospitationen in anderen Einrichtungen statt, die bereits eine Rezeption betrieben. Dort konnten Praxiseindrücke gesammelt und Hintergrundfragen beantwortet werden.

Das ThEKiZ „Regenbogen“ hält seit 2020 ebenfalls eine Rezeption im Eingangsbereich vor. Dort ist sie ein **niedrigschwelliger Begegnungsort für alle Menschen im Sozialraum** des ThEKiZ.

**Was macht das Angebot so wertvoll?  
Welcher Mehrwert entsteht daraus?**

Willkommensort

**Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau**

Über den ersten Kontakt können alle Kinder und Eltern persönlich begrüßt werden. Es entstehen **Gespräche zum Alltag** der Familien. Durch den täglichen Austausch mit den Familien wird ein vertrauensvoller Rahmen geschaffen. Die Rezeption bietet einen Ort, an dem Eltern immer eine **Ansprechperson** finden. Durch kleine morgendliche Gespräche, in denen aufgegriffen wird, wie z.B. der Besuch bei der Oma war, entsteht eine Beziehungs- und Vertrauensebene. **Die Kinder und Eltern fühlen sich gesehen und wertgeschätzt.** Aber auch Veränderungen fallen eher auf. Im Kontakt kann dann sensibel entschieden werden, ob es eine Intervention braucht indem z.B. die Bezugspädagog\*in ein Elterngespräch anbietet.

**Die Rezeption ist eine Entlastung für den Kitaalltag und das Team.**

**Weitergabe von Informationen**

Neben der persönlichen Begrüßung der Kinder und Eltern, werden hier organisatorische Themen besprochen. Die Rezeption bietet somit eine **Entlastung für das Team, da Gruppenanwesenheitslisten geführt, Informationen und Zettel zum Unterschreiben, Informationen über Schließtage usw.** hier ausgegeben werden. In der Übergabesituation von Eltern an die Pädagog\*innen der Gruppe, liegt der Fokus dann komplett auf dem Kind und seinen Bedürfnissen.

Verschiedene Aushänge an der Rezeption weisen auf aktuelle Angebote im Haus hin und informieren über Veranstaltungen und Aktivitäten im Stadtteil. Eltern mit bestimmten Interessen oder Bedarfen werden gezielt auf Angebote angesprochen. **Allgemeine Informationen werden im Eingangsbereich für die Familien und Interessenten aus dem Sozialraum aufgearbeitet und bereitgestellt.** Verschiedene Flyer von Institutionen liegen zur Mitnahme bereit und ermöglichen es, sich niederschwellig zu informieren.

Anmeldungen zu Angeboten im Haus erfolgen ebenfalls hier. Somit kann man diese gezielt bewerben und hat einen stetigen Überblick über die Teilnehmer\*innenzahl.

**Auch für die Therapeut\*innen im Haus ist die Rezeption ein Schlüsselbereich.** Hier erfahren Sie z.B. welche Kinder anwesend und welche Räume belegt oder frei sind.

### Möglichkeit der Bedarfserhebung

Aus den persönlichen Gesprächen lassen sich Bedarfe und Themen ableiten oder werden klar formuliert. Diese können zusammengefasst werden. Aus der Themensammlung heraus können neue Angebote generiert werden. Entstehen z.B. immer wieder Gespräche zum Thema Geld oder Schulden, bietet sich evtl. ein Elterncafé zum Thema Finanzen an. Flyer zu Unterstützungsangeboten können bereit liegen oder auch ein\*e Mitarbeiter\*in der Schuldnerberatung eingeladen werden.

**Aus persönlichen Gesprächen an der Rezeption lassen sich Bedarfe und Themen ableiten**

**Fragen und Themen der Eltern werden zentral gesammelt und aufgearbeitet.** Themen rund um die Entwicklung und Begleitung des Kindes im Kitaalltag sollten natürlich an die mit dem Kind arbeitenden Pädagog\*innen verwiesen werden. Hier kann die Rezeption unterstützen, die Terminfindung für Gespräche zu optimieren. Zeigen Eltern einen größeren Redebedarf als es die Gespräche über die Entwicklung des Kindes mit den Pädagog\*innen zulassen, so kann die koordinierende Fachkraft entsprechende Gespräche anbieten. Wichtig ist immer wieder eine zeitnahe Rücksprache mit dem Team. Auch die Rückmeldung, welche Themen bei den Familien obenauf liegen.



## Weitere Beispiele für Angebote aus den ThEKiZ

- Elterncafés bzw. Austausch-Ecken für Eltern
- **Familientreffs / Familienzimmer**
- Thematische Angebote im Rahmen von Elterncafés oder Elternabenden
- **Angebote für Mütter oder Väter mit oder ohne Kinder (z.B.: Vater-Kind-Lagerfeuer)**
- Angebote/Treffs für Alleinerziehende, Schwangere, Geschwistertreffs
- **Plauderecke/ Plaudertonne im Innen- oder Außenbereich**
- Leseomas und Leseopas – Vorleseangebot für Kinder
- **Thematische Workshops und Info-Veranstaltungen: Erste Hilfe für Kleinkinder, Beziehung / Erziehung, Autonomiephase / Trotzalter, Baby- und Kleinkind-Schlaf, gesunde Ernährung, Einschulung, Bindung, Entwicklungspsychologie**
- Einbindung der „Frühen Hilfen“
- **Hebammensprechstunden**
- Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildungskurse durch Hebammen
- **Friseur\*in kommt in die Einrichtung – die Kinder werden frisiert, die Eltern haben Zeit für Austausch und erfahren so Alltagsentlastung**
- Theater- und Tanzgruppen, Trommelgruppe, Musikgruppe
- **Sportkurse für Familien und Kinder: Yoga, Rückenschule, Eltern-Kind-Sport, Eltern-Kind-Fußball**
- Näh-Treffs
- **Töpferkurse**
- Sprachkurse

### AKTIVITÄTEN



- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen:  
Schuldnerberatung, Suchtberatung, Erziehungsberatung
- Präventive Gesundheitskurs über die Krankenkassen
- Regelmäßige Kurse teils durch externe Anbieter:  
PEKIP, FABEL, „Starke Eltern, starke Kinder“,  
Bewegungsbaustelle, Krabbelgruppen etc.
- Gemeinsame Feste und Aktionen, die den Stadtteil  
und Partner\*innen mit einbeziehen (Familienfest,  
Flohmarkt, Jahreszeitenfeste, Stadtralley etc.)
- **Seniorenachmittage**
- Spiele-Familiennachmittage
- Angebote in Zusammenarbeit mit ansässigen Vereinen  
und Institutionen (Kulturvereine, Musikvereine, Imker,  
Förster, Feuerwehr, Polizei, Apotheke, Kirche, usw.)
- Salzgrotte im Kindergarten zur öffentlichen Nutzung
- **Familienschrebergarten**
- Bildungswochen
- **Flohmärkte**
- Familien-Bibliotheken

Einladung  
zum Verweilen

